

Widbert Giessing

Hans Eberhard Brandhorst



Minden

TERTULLA

Bilder einer Stadt

Markt

Keine Stadt ohne Markt: Nachdem vor rund 1200 Jahren auf dem Domhügel ein paar hundert Meter weseraufwärts der Fischerstadt eine Bischofskirche entstanden war, begann Geld in den kleinen Ort zu strömen, das ausgegeben werden wollte. Handwerker und Händler saßen zunächst auf dem Domhügel, doch nachdem Bischof Milo im Jahr 977 die Genehmigung zur Abhaltung eines Marktes bekommen hatte, ließen sich vor der Domburg die ersten Händler nieder, so dass eine eigene Siedlung entstand. Der heutige Markt ist dabei wohl nur die Verbreiterung einer Marktstraße, die sich über Scharn und Bäckerstraße wie ein Halbring um die Domburg legte.

Der Markt unterstand zunächst dem Bischof als Stadtherrn, der für einen störungsfreien und sicheren Ablauf der Geschäfte sorgte und sich das durch Abgaben bezahlen ließ. Doch mit dem Wohlstand der niedergelassenen Kaufleute wuchs auch deren Selbstbewusstsein und die Bereitschaft, sich dem Bischof entgegenzustellen. Auf diese Weise entstand im Hochmittelalter eine selbstständige Bürgergemeinde, die sich mit dem Rathaus um 1200 ein eigenes Verwaltungszentrum schuf, das um 1260 zum heute sichtbaren Bau erweitert wurde. Der Laubengang im Erdgeschoss dieses Rathauses datiert noch in diese Zeit, während die oberen Stockwerke in späteren Jahrhunderten ausgeführt wurden – genau genommen stammen die Steine vom Bismarckturm auf dem Jakobsberg, der nach dem Zweiten Weltkrieg abgerissen wurde.





JUS BENTLAGE
Der englische Laden

Martinkirchhof



Green oval sign with illegible text

Alte Kirchstraße













Die Brunnenskulptur des Bildhauers Ludwig Manzel vor dem Regierungsgebäude zeigt drei nackte Männer, die durch ihre Attribute als Krieger zu erkennen sind. Einer der drei beugt sich zum Wasser hinab, offenbar um zu schöpfen, während der zweite den offenbar völlig erschöpften dritten stützt. Die Skulptur wurde 1906 etwa zeitgleich mit dem Gebäude fertiggestellt.



„Buttjer“ ist eine Bezeichnung für die Bewohner der Fischerstadt, der aus dem Rotwelschen stammt und soviel wie „Lausejunge“ bedeutet. Und genau das will die 1986 aufgestellte Figur des Bildhauers Paul Wedepohl mit ihren tief in die Taschen geschobenen Händen wohl auch sein.



Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der Große Kurfürst: Dem Herrscher, unter dessen Regierung Minden an Preußen kam, ist diese Statue gewidmet, deren Inschrift wiederum eher den Geist des Jahres 1901 atmet, in dem es aufgestellt wurde, als den des 17. Jahrhunderts: „Gedenke, dass Du ein Deutscher bist“. Eine Kopie der Statue stand bis zum Zweiten Weltkrieg in Kiel.



